

Scharf wie ein Skalpell

U. S. Levin stellt in der Bibliothek Mittweida sein Buch „Eiterherd ist Goldes wert“ vor

VON FALK BERNHARDT

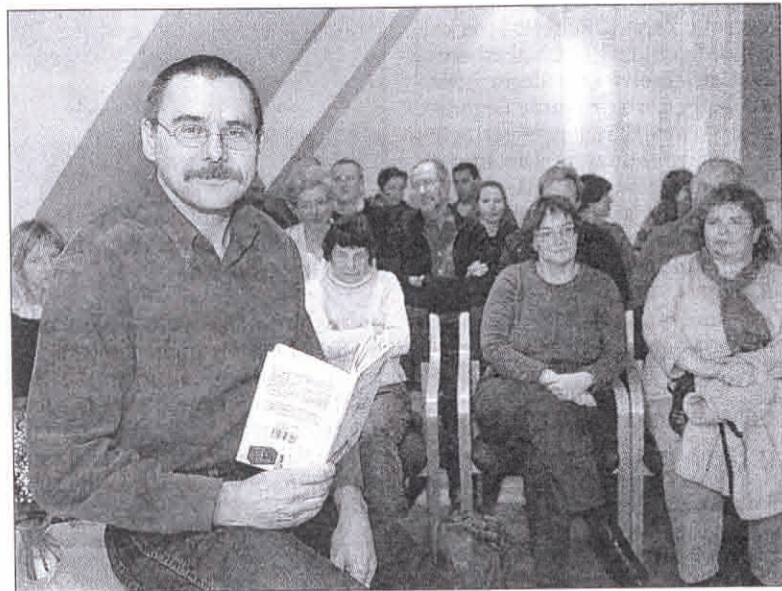
Mittweida. „Mein Zahnarzt ist wie ein texanischer Westernheld – er zieht unheimlich schnell.“ Das erklärt Buchautor U. S. Levin und hat damit Erfolg. Sieben oder acht Bücher, das ließ sich zur ausverkauften Lesung am Freitagabend in der Stadtbibliothek Mittweida dagegen nicht so schnell erklären, hat er schon veröffentlicht. Seine Leser sind ihm treu, er bleibt literarisch der Medizin treu, zumindest dem, was er davon versteht.

Mit Themen wie Fachärztemangel und Gesundheitsreform trifft er

den Nerv seiner „Patienten“. In Mittweida freuten sich genau 50 Leute über seine neuen Zeilen, etliche Besucher waren „Wiederholungstäter“, hatten schon eine Lesung mit ihm erlebt. Der Autor, Jahrgang 1960, kommt aus Laucha in Sachsen-Anhalt, drei Jahre nach seiner Geburt wurde er aber nach Sachsen „verschleppt“. Das hört man dem gelernten Modelltischler an. Unter dem Pseudonym U. S. Levin brachte er 1997 sein erstes Buch heraus.

In Mittweida ging es hauptsächlich um das in diesem Jahr zur Leipziger Buchmesse vorgestellte „Eiterherd ist Goldes wert“. Levin hangelt

sich wortgewandt durch die Medizin und ihre aktuellen Auswirkungen auf den Kassenpatienten. Er beantragt eine Penisverlängerung, weil die – andernfalls wäre es seelische Grausamkeit – ja von Zuzahlung befreit sei. Wortspielend stellt er fest, dass niedergelassene Ärzte beschnitten werden und selbst Gynäkologen Abstriche machen müssen. Auf die Spitze getrieben sind seine Abenteuer im Krankenhaus, wo er für einen Arzt gehalten wird. Zehn Stunden lang, oder will niemand seine Unkenntnis bemerken? Jahrelange Lesertreue zur Apothekenrundschau hat also doch etwas gebracht.



U. S. Levin während seiner „medizynischen“ Lesung in der Stadtbibliothek Mittweida.

–FOTO: FALK BERNHARDT